



Wieder haben sich die Wassermassen durch Erkeln gewälzt. | © Feuerwehr Erkeln/Frank Löneke

[Artikel merken](#)

Brakel

# Erneutes Hochwasser: Erkelner Bürger kritisieren Stadtverwaltung

Betroffene monieren, dass wegen der ständigen Überflutungen nichts unternommen wurde. Ein Experte informiert, wie man sein Haus besser schützen kann.

Manuela Puls

20.09.2021 | Stand 19.09.2021, 16:36 Uhr

Brakel-Erkeln. Zum dritten Mal in diesem Jahr ist Erkeln von Hochwasser heimgesucht worden – ausgerechnet in den Nacht, bevor Abwasser-Experte Maik Menke den Ort besuchte. Auf Einladung der SPD sprach der Fachmann am Freitagabend im Dorfgemeinschaftshaus darüber, wie man sein Haus besser vor den Fluten schützen kann. Die Erkeler fühlen sich mit dem Problem alleingelassen: „Es tut sich gar nichts“ oder „es rührt sich nichts bei der Stadt Brakel“ – hieß es aus den Reihen der etwa 40 Zuhörer.

In Erkeln liegen noch Sandsäcke vor den Eingängen, auch Schlammreste sind von der jüngsten Flutnacht übrig geblieben, die im Vergleich zur Katastrophe von 2019 glimpflich abging. Damals hatte sich eine Schlammlawine durch den Ort gewälzt. „Auch mit Schalbrettern oder wasserfesten Sperrholzplatten kann man Wasser vom Gebäude ferngehalten werden, wenn ein schweres Unwetter angekündigt wird“, erklärt der Gast aus Paderborn. Auch das haben viele Erkeler natürlich längst getan. "Früher hatten wir hier alle paar Jahre ein Hochwasser, jetzt haben wir drei pro Jahr", beschreibt ein Teilnehmer die Situation.

### Dauerhafter Schutz

Als dauerhaften Schutz gegen Wasser aus dem Untergrund seien Rückstauanlagen Pflicht, sagte Maik Menke. Sonst zahle die Versicherung im Schadensfall nicht. Gegen überirdisch fließendes Wasser wie zuletzt wieder in Erkeln empfahl der Experte vor allem hochwasserdruckbeständige Lichtschächte, Kellerfenster und Türen. „Gegen eine Jahrhundertflut hilft auch das nicht. Ich habe Stahltüren gesehen, die waren in der Mitte durchgeknickt“, erzählt Menke. Gegen Katastrophen wie jüngst im Ahrtal sei man machtlos. Der Paderborner war selbst dort als Experte im Einsatz.



Maik Menke aus Paderborn ist Experte in Hochwasserfragen. Er rät Besitzern von gefährdeten Gebäude dazu, im Keller einen Pumpensumpf anzulegen und eine Pumpe bereitzuhalten, um das Wasser herausschaffen zu können. | © Manuela Puls

Wichtig sei für die Erkeler eine Elementarschadenversicherung – sowohl für das Haus als auch für das Mobiliar. Dabei lohnt sich ein Blick ins Kleingedruckte: „Manchmal ist das Gebäude erst ab dem ersten Obergeschoss versichert,

manchmal ist das Auto in der Garage nicht versichert", weist Menke auf Fallstricke hin. Man müsse die Versicherungsbedingungen genau prüfen, damit wirklich alles abgedeckt sei.

So eine Versicherung ist für Erkeler mittlerweile allerdings kaum noch erschwinglich: „Wir werden hier inzwischen in einer sehr hohen Schadensklasse eingestuft“, berichtet ein Betroffener. Für Gebäude in Hochwasserregionen seien solche Elementarschaden-Versicherungen sehr teuer, bestätigt der Fachmann. Altverträge seien dann Gold wert. In manchen Gegenden werde es allerdings immer schwieriger, überhaupt noch eine Versicherung zu bekommen oder man fliege nach der zweiten Schadensmeldung raus.

### Viele Probleme

Die Erkeler kritisierten, dass auch zwei Jahre nach der Schlammlut seitens der Stadt Brakel immer noch nichts unternommen worden sei. Dabei sei das bei der Vorstellung des Starkregenkonzeptes doch versprochen worden. Viel Geld habe dieses Gutachten gekostet. „Das hätten sie besser dafür verwendet, den Bachlauf, die Brücken und die Kanalrohre freizuhalten“, schimpfte beispielsweise Josef Kleibrink. Besonders die „Grüne Bache“ vom Vogelsang kommend sei im Bereich der Firma Vauth-Sagel völlig zugewuchert, Brückendurchlässe seien verstopft. Das Auffangbecken in der Risskuhle, das vor Jahren gebaut worden sei, habe sich als nutzlos erwiesen: „Das wurde restlos für die Katz gebaut.“ Eine dieses Jahr [in Angriff genommene Straßensanierung](#) war sowieso geplant.



Gut besucht: Etwa 40 Bürger folgten der Einladung der SPD zu der Informationsveranstaltung. Die Erkeler fordern

angesichts der wiederholten Hochwasser in ihrem Ort, dass die Stadt endlich aktiv werden müsse. | © Manuela Puls

Auch Ekkehard Korte hält das von der Stadt in Auftrag gegebene Gutachten für wenig hilfreich. Darin war bekanntlich der Bau von zwei Dämmen in der Feldmark Richtung Tietelsen vorgeschlagen worden. „Was sollen wir mit solchen Gutachten? Wir brauchen keine acht Meter hohen Dämme, die keiner bezahlen kann“, so der ehemalige SPD-Ratsherr weiter. An die Landwirte könne man nur appellieren, den Erosionsschutz im Auge zu behalten, damit der Schlamm nicht von den Feldern kommt. Korte forderte die Erkeler auf, auf ihren Grundstücken so wenig Fläche wie möglich zu versiegeln.

Der Gutachter ermutigte die Bürger, Missstände wie verschlammte Gräben oder verstopfte Rohre immer wieder bei der Stadt anzuprangern. Man müsse hartnäckig bleiben und Druck in der Verwaltung machen. „Sie können hier ja nicht mehr ruhig schlafen“, zeigte Maik Menke Verständnis für die Lage der Dorfbewohner, die in ständiger Angst vor Hochwasser leben. „Ich würde heute ohne Keller bauen, wenn ich es noch einmal zu entscheiden hätte“, sagte ein Zuhörer.

Information

## Wie man sich auf extreme Hochwasser vorbereitet

- Heizöltanks im Keller sollten mit Lasten beschwert werden, damit sie bei Überflutungen nicht aufschwimmen und zerbersten.
- Gefährliche Stoffe wie Chemikalien (Pflanzenschutzmittel, Farben) sollten dort gelagert werden, wo sie vom Wasser nicht erreicht werden.
- Vor Unwettern elektrische Geräte und Heizungen in bedrohten Räumen abschalten. Eventuell sogar die Sicherungen rausmachen, sonst droht ein Stromschlag. Nicht in den vollgelaufenen Keller hinabsteigen!
- Auto nicht mehr umparken, sobald das Wasser höher als der Reifen steht.
- Kinder, Kranke und Hilfsbedürftige in sichere Bereiche bringen.
- Schlamm nicht mit bloßen Händen wegschaffen, er könnte mit angespülten Säuren, Laugen und Fäkalien kontaminiert sein. Handschuhe bereitlegen.
- Persönliche Dokumente wie Ausweise an zentraler Stelle griffbereit lagern, genauso wie wichtige Medikamentenpläne.

- Taschenlampen, Ladekabel und eine Powerbank für das Handy sowie ein batteriebetriebenes Radio vorhalten, damit man im Ernstfall kommunizieren kann.
- Pumpensumpf im Keller anlegen und Pumpe anschaffen.